



Kirchengebäude im Inneren und Äußeren mit Krypta, Taufkapelle, Glockenturm, Anbau mit Sakristei und weiteren Nebenräumen sowie der Ausstattung Nr.1-28

Zum Bauverein 34
Inventar-Nr. 412
Denkmallisten-Nr. A 328

Erbaut 1953/54 durch den Essener Architekten Dr. Wilhelm Seidensticker. 1954-59 künstlerische Ausstattung der Kirche durch den Telgter Künstler Ludwig Baur.

Kirche: Rot verklinkerter Saalbau mit Rechteckchor im N und turmbestandener Schauseite im S. Saal als längsrechteckiger Baukörper ausgeführt, der am Außenbau mit geschlossenen Längswänden in Erscheinung tritt. Längswände durch schmale vertikale Wandfelder und unmittelbar unterhalb der Traufe sitzende Obergadenfenster in vorkragender Betonrahmung zurückhaltend gegliedert. Schauseite besteht aus eingezogenem südlichen Teil des Saalbaus, einem östlich angrenzenden Glockenturm sowie einer Taufkapelle, die zentral an die S-Seite des Saales grenzt. S-Seite als zweigeschossige, leicht vorschwingende Stahlbetonrahmenkonstruktion mit vertikaler Gliederung ausgeführt. Im unteren Geschoss mit gemustertem Mauerwerk gefüllt, in der oberen Zone Fensterbahnen zwischen den vertikalen Streben der Konstruktion. Rahmenkonstruktion von geschlossenen, glatten Seitenwänden eingefasst. Nördliche und südliche Turmwand des kreuzbekrönten Glockenturmes aus gemustertem Füllmauerwerk und hoch sitzenden, vertikalen Schallöffnungen aus Stahlbeton zwischen glatten, geschlossenen Seitenwänden. Baukörper der Taufkapelle mit Seitenwänden aus Betonglas, glatter Klinkerfront und mit Kreuz bekrönt. Rückwärtig grenzt hoher eingezogener Rechteckchor an den Saalbau mit geschlossener Rückwand und durchfensterter Seitenwand (wie Taufkapelle). Östl. Seitenwand in Konstruktion und vertikaler Durchfensterung wie Straßenfassade. Haupteingang der Kirche an bauzeitlicher Stelle (O-Seite des Saalbaus). Vorbau mit breitem Haupt- und zwei schmalen Nebenportalen in jüngerer Zeit erweitert und mit hellrotem Ziegel ummantelt.

Inneres der Kirche: Im S Eingangszone mit Orgelempore und Taufkapelle, anschließend Saal in hellen Farben, in Längsrichtung durch gleichmäßig gereihte, kräftige Wandpfeiler strukturiert mit steilen, vertikalen Wandfeldern mit hochrechteckigen Obergadenfenstern. Decke durch einen Spiegel aus Schallelementen vom Ansatz der Orgelzone bis zur Altarwand gegliedert; verbindet Saal und Chor im Deckenbereich und markiert die Hauptachse der Kirche. Um mehr als zwei Pfeilerstärken eingezogener Chor über sechsstufiger Treppenanlage als hochrechteckiger, lichtdurchfluteter Raum mit freistehendem Altar und Wandtabernakel vor goldfarbigem Mosaik der ansonsten dunkel gefassten Chorwand. Lichteinfall durch hohe, schmale Fensterbahnen der Stahlbetonrahmenkonstruktion der O-Wand. Konstruktion mit Blendmauerwerk von gegenüberliegender Chorwand wiederholt, so dass beide Chorseiten das Wandpfeilmotiv des Saales aufgreifen und damit Altar und Gemeinderaum formal verknüpfen.



Stadt Gelsenkirchen
Untere Denkmalbehörde

Im S des Saales Eingangs- und Orgelbereich übereinander an-geordnet: zunächst fensterloser, dunkler Eingangsbereich, darüber vollständig durchlichtete Emporenzone für Orgel und Sänger. S-Wand hier vollständig von großformatigem farbigem Glasgemälde Baur eingenommen.

Angrenzend **Taufkapelle**; Kapellenraum (kann mit filigranem schmiedeeisernem Gitter geschlossen werden), variiert das Ausstattungssystem des Chores aus gestalteter Rückwand (hier Gipsrelief) und durchfensterten Seitenwänden (Betonglas). Hohes rundes Taufbecken in Raummitte auf kreisförmigem Bodenmosaik.

Kryptenähnliche **Werktagsskapelle** unter dem erhöhten Chor bis in den Kellerbereich des eingeschossigen Baukörpers, der an die Chorwestseite grenzt und die Kirche mit den älteren Gemeindebauten verbindet. Kapelle wiederholt Raum- und Belichtungsschema der Oberkirche als kleiner, niedriger Saal mit eingezogenem Rechteckchor, belichtet durch Fensterbahnen der rechten Chorwand sowie an der Saalrückwand. Weiterer kleiner Raum im EG des Kirchturmes. Andere Nebenräume im og. Anbau, der an den Chor grenzt. Hier im EG die Sakristei sowie die ehem. Theresienkapelle im OG neben dem Chorraum, wobei Sakristei durch eine Tür, Kapelle durch zwei Fenster mit dem Chor verbunden sind.

Kirche aus Materialmix von rotem Klinker und hellem Stahlbeton. Reine Mauerwerkskonstruktion aus tragenden Mauerwerkspfählen sowie 38er- (Seiten) bzw. 51er-Wänden (Chorrückwand). Südwand bzw. Chorseitenwände aus Stahlprofilen und -betonpfeilern. Betonrähm zur oberen Aussteifung von Wand und Pfeiler in Höhe der Trauflinie. Last des Betondaches durch vorgespannte Stahlsaitenbetonträger auf Mauerwerkspfeiler übertragen.

Ausstattung: überwiegend von Ludwig Baur aus Telgte in der Zeit von 1954-59 entworfen, ebenso wie die Umgestaltung des Chores nach der Liturgieform des Zweiten Vatikanischen Konzils

1. **Chorwand**, schwarz gefasst mit Darstellung der ‚Aufnahme Mariens in den Himmel‘, Putzmosaik, 1954-59
2. **Chorfenster**, abstrahierte Engel- bzw. Flügel motive, 1954-59
3. **Obergadenfenster**: Symbole der 7 Sakramente sowie biblische Themen, 1954-59
4. **Südfenster**, ‚Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten‘, 1954-59
5. **Taufkapelle**, 1954-59
 - a) **Relief der Rückwand** mit Darstellung des Hl. Geistes (Taube) und des Auges Gottes, Gipschnitt; Ausführung: Herr Steinberg, Meisterschüler der Werkschule für das bildende Handwerk/ Münster;
 - b) **Betonglasfenster**, Fischmotiv;
 - c) **Taufstein** mit Wellenrelief, Muschelkalk;
 - d) **Bodenmosaik** mit Schlangenmotiv;
 - e) **Gitter** mit Flügelmotiv, Schmiedeeisen;
6. **Turmkapelle** (EG), Betonglasfenster mit Motiv der Schmerzensmutter, 1954-59
7. Krypta, **Kreuz** (Mosaik) und **Fensterverglasung**, 1954-59
8. Aufgang zur Orgelbühne, **Fenster** mit Darstellung des Hl. Michael als Drachentöter, 1954-59



Stadt Gelsenkirchen
Untere Denkmalbehörde

9. **Wandtabernakel**, vergoldet, 1954-59; ursprünglich Altartabernakel der Erstaussstattung. Wird bei der Umgestaltung als Wandtabernakel in die Westwand des Chores eingelassen;
10. **Altarblock** mit Relief ‚Vertreibung aus dem Paradies‘, Travertin, nach der Liturgiereform. Relief gehörte zum Stipes des ersten Altares und wird bei der Umgestaltung des Chores für den Zelebrationsaltar wiederverwendet;
11. **Tabernakelstele**, Bronze (Tabernakel) und Travertin (Substruktion und Rückwand), Ausführung: Fa. Breuer, Gescher. Die Rückwand gehörte wie das Travertin Relief zur Erstaussstattung der Kirche. Diente als Tischplatte des ersten Altares und wird bei der Umgestaltung nach der Liturgiereform wiederverwendet;
12. **Ambo** mit Verkündigungsrelief, Travertin (Ambo) und Bronze (Buchablage), Ausführung: Fa. Breuer, Gescher, nach der Liturgiereform.
- 13.-14. Zwei hölzerne **Beichtstühle** mit querformatigen Kassettierungen
- 15.-16. **Wandleuchter** in Saal und **Krypta** aus der Bauzeit der Kirche
- 17.-18. **Wandbehang** (Krypta) und **Barbara-Fenster**, beides von Josef Diekmann, Schüler Ludwig Baur
19. Hölzernes **Kruzifix** von Prof. Sutor aus der ersten Laurentius-Kirche an der Strickerstraße. Nach 1976 durch die Figuren Johannes und Maria des nieder-rheinischen Bildhauers Jan Tefert zu einer Kreuzigungsgruppe ergänzt (derzeit an der Westwand des Saales angebracht)
20. **Pietà**, ebenfalls aus der ersten Laurentius-Kirche; schmückt seit Fertigstellung der neuen Kirche den kleinen Kapellenraum im EG des Turmes
- 21.-23. Drei **Bronzeglocken** der Kirche (Maria, Josef, Laurentius), aus der Notkirche stammend und seit 1955 im Turm der neuen Kirche; zwei davon nach dem Krieg in Gescher gegossen, eine aus dem Kirchenbau an der Strickerstraße
24. **Rosenkranz-Madonna** aus Muschelkalk von Leo Dierkes/ Kevelaer von 1957 an der Chorwand-Außenwand der Kirche angebracht

Liturgisches Gerät:

25. **Kelch**, Silber vergoldet, Inschrift: *Der Pfarrkirche geschenkt von Kaufmann Franz Schumacher, Horst Emscher Süd und Anton Duda, Kevelaer, 2. Juli 1921*
26. **Kelch** mit Deckel, Metall vergoldet, feine florale Gravur an Kelch und Deckel; Inschrift: *August Redeker in memory of Anna Redeker April 1935, Copyright 1929 Benziger Brothers MERS 93570.*
27. Kelch Silber vergoldet, T. Dunsthammer Münster/ W. Inschrift: *Fac metuis semper inhaerere mandatis et ate numquam seperari premitas. Memento! Horstermark im August 1945 die dankbare J. Wachter, Münster*
28. **Kelch**, Kreuz und Heilige in Medaillons als Gravur auf dem Kelchfuß, Inschrift: *Pfarrgemeinde St. Laurentius*